

Franckesche Stiftungen zu Halle

Unterweisung zur Seligkeit auf verschiedene Art abgefaßt vor die Einfältigen und Kinder, Welche zum Heiligen Abendmahle unterrichtet und zubereitet ...

Luther, Martin
Neumann, Caspar

Giersdorf, 1760

VD18 13204688

Das VI. Capitel. Von der Gnaden-Ordnung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-196956](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-196956)

Von solchen, welche die Gnaden-Mittel in gehöriger Gnaden-Ordnung recht gebrauchen.

* Einem Kranken, der die Arzney-Mittel nicht gebührend braucht, noch sich dabey geziemend verhält, dem schaden sie vielmehr.

Das VI. Capitel.

Von der

Gnaden-Ordnung.

1. Die Gnaden-Ordnung selbst.

262. Worinnen bestehet diese Ordnung?

In der Bekehrung und Erneuerung.

2 Petr. 3, 9. Ephes. 4, 23.

263. Ist denn die Bekehrung und Erneuerung so nöthig zur Seligkeit?

Ja: Will ein Mensch, der in Bosheits-Sünden lebt, noch selig werden: so muß er sich bekehren, und wenn er sich bekehret hat, von Tage zu Tage erneuern. Ap. Gesch. 3, 19. 20. 26.

264. Was gehöret hierzu?

Busse und Glauben, wobei sich eine begnadigte Seele in guten Wercken, in Creuz und Leiden, im Gebet und Kampf, ohn Unterlaß bis zur seligen Vollendung zu üben hat.

1 Tim. 4, 7. Cap. 6, 11. 12.

E 3

a. Busse.

a. Buße und Befehring.

265. Was ist die Buße und Befehring?

Die Befehring ist eine Veränderung des Herzens und Sinnes. Ps. 51, 12. Ezech. 36, 26. 27.

* Diese innerliche Veränderung des Sinnes ziehet aber auch eine äußerliche Veränderung des ganzen Wandels nach sich in Geberden, Worten und Werken, die man nicht verbergen kann.

266. Wovon und wozu muß man sich befehren?

Von der Finsterniß zum Lichte und von der Gewalt des Satans zu GOTT. Ap. Gesch. 26, 18.

267. Kann das der Sünder selber thun?

Nein: GOTT muß wirken beyde das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen, darum man fleißig zu beten hat. Phil. 2, 13. Ps. 51, 12. Jer. 31, 18. 19.

268. Wie vielerley ist die Buße?

Zweyerley: Die große Buße, oder die Buße der Gefallenen, und die tägliche Buße, oder die Buße der Stehenden. Ebr. 6, 1. Offenb. 2, 4. 5.

269.

269. Ist denn ein Unterscheid unter beyden?

Ja, sowol in Ansehung der Leute, die da Buße thun, als auch in Ansehung der Buße selbst.

270. Wer muß die grosse Buße thun, oder die Buße von den todten Wercken?

Die Unbekehrten und aus der Gnade gefallenen Menschen.

271. Wer muß die tägliche Buße üben?

Die Bekehrten, oder Stehenden und Gläubigen.

* Da sie von ihren noch anlebenden Sünden und Gebrechen täglich mehr befreuet, auch der göttlichen Gnade und Kraft zum Leben und göttlichen Wandel in Christo mehr und mehr theilhaftig gemacht werden. Ebr. 12, 1. 2.

272. Was gehet bey den Unbekehrten in ihrer Buße vor?

Sie werden aus dem geistlichen Tode ins geistliche Leben, aus dem Stande der Sünden und des Zorns in den Stand der Gnade und Seligkeit von dem heiligen Geist gebracht. Eph. 5, 14.

* Die Sache verhält sich also:

1. In der Buße lernet der Sünder aus dem Gesetz seinen bisherigen elenden und unseligen

Zustand und sein tiefes Verderben mit Schaam und Wehmuth erkennen, und wird durch die Empfindung des Zornes Gottes und Vorstellungen der Schmerzen, die er Jesu verursacht, in eine heilsame Reue und Traurigkeit gesetzt, in welcher ein wahrer Haß der Sünden gewirkt und die Herrschaft derselben gebrochen wird. 2 Cor. 7, 10. 11.

2. Unter diesen schmerzlichen Empfindungen wirket der heilige Geist durchs Wort des Evangelii den Glauben an Jesum, den Sünden-Eiliger, da denn der bußfertige Sünder in Demuth und Zuversicht, so gut er kann, sich zu Christo wendet, mit innigem Verlangen unter Beten, Flehen und Wehzen sich nach ihm sehnet, sein blutiges Verdienst mit Verläugnung aller eignen Gerechtigkeit ergreiffet und alle Gerechtigkeit und Seligkeit in ihm sich gläubig zuerignet. Phil. 3, 8. 9. Gal. 2, 20.

273. Wie sind die Menschen vor dieser Bekehrung beschaffen?

Sie sind entweder offenbar böse und gottlos, oder sie leben äusserlich fromm, stille und ehrbar. 2 Tim. 3, 1, 5. Sprüchw. 30, 12. 1 Tim. 5, 24.

274. Wie viel Stücke gehören zur wahren Buße?

Zwey: nemlich Reu und Leid über die Sünde und der Glaube an Christum. Marc. 1, 15.

275. Was gehört zur Reue?

Eine wahre Erkenntniß der Sünden, schmerzliche Reue über die Sünden, herzhliche Schaam wegen der Sünden und ernstliches Verlangen von Sünden los zu werden. Jes. 38, 13. 15.

276. Wie viel muß denn ein Sünder Reue und Leid über seine Sünde haben?

So viel, daß er aller Sünde von Herzen feind wird, und keine einige mehr mit Wissen und Willen begehet. Ps. 38, 6. Ezech. 20, 43.

277. Kann denn ein bußfertiger Sünder durch seine Reue, Angst und Thränen Gnade und Vergebung der Sünden bey Gott verdienen?

Nein: Diese bekommt er allein um des im Glauben ergriffenen Verdienstes Christi willen. Dan. 9, 17. 19. 1 Joh. 1, 7.

278. So darf also ein bußfertiger Sünder in seiner Buß, Angst nicht verzagen?

Nein: Der heilige Geist erquicket ihn wieder durch den Glauben. Matth. 5, 4. Ps. 71, 19. u. f. Jes. 61, 1. 3.

b. Vom Glauben.

279. Was ist der Glaube?

Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht und herglichsches Vertrauen auf die allgemeine Gnade Gottes in Christo Jesu. Joh. 3, 16. Ap. Gesch. 15, 11.

280. Wie vielerley ist der Glaube?

Zweyerley: nemlich 1. der Glaube, den man glaubet, oder die Glaubens-Lehre, zu welcher man sich bekennet, und 2. der Glaube, damit man glaubet zur Seligkeit, oder der Herzens-Glaube.

281. Was ist in Ansehung dieses Letztern zu bemerken?

Daß derselbe, den ein Mensch vorgiebt, entweder ein todter oder ein lebendiger Glaube sey.

282. Was ist denn der todte Glaube?

Der ist eine leere Einbildung und falsches Vertrauen auf Gottes Gnade, die in Christo ist, dabey der Mensch unverändert und unfelig bleibt. Jac. 2, 19. 20. Epist. Juda v. 4.

283. Welches ist der lebendige Glaube?

Das gegründete Vertrauen auf Gottes Gnade in Christo, welches der heilige Geist in

in einem bußfertigen Herzen gewircket hat, wodurch der ganze Mensch geändert und selig gemacht wird. Ap. Gesch. 15, 9.

284. Was gehöret zu diesem lebendigen Glauben?

1. Eine lebendige Erkenntniß * 2. ein göttlicher Beyfall** 3. eine gewisse Zuversicht***, Joh. 17, 3. 1 Theff. 2, 13. Ebr. 11, 1.

* Welche im Menschen zu leben und zu wirken anfängt, und mit Verabscheuung des Bösen und Verlangen nach Gnade verknüpft ist.

** Da man der Lehre Christi beypflichtet, sie durch des Geistes Gottes Kraft für wahr annimmt und Christi Blut zu ergreifen anfängt. Joh. 4, 39: 42.

*** Da man in Jesu ruhet, sich sein Verdienst und alles Gute in Christo zu eignet. Das ist das eigene Werk des Glaubens, Christum, den allgemeinen Welt-Heiland, sich ganz für seine Person besonders zu eignen zu machen. Luc 1, 47. Gal. 2, 20. 2 Tim. 1, 12. Ps. 23, 1. Hohel. 2, 16.

285. Was erlangt man durch solchen Glauben?

Eine Gewisheit seines Gnaden-Standes. 2 Tim. 1, 12. Ephes. 3, 12. Ebr. 11, 5.

286. Ist's auch leichte, zu einem solchen Glauben zu gelangen?

Ach nein, es finden sich gar viel Schwierigkeiten und Hindernisse. 2 Theff. 3, 2.

287. Nenne mir etliche dergleichen
Hindernisse?

1. Die falsche Einbildung, als wenn man im Glauben stünde, da man sich doch nie zum lieben Gott bekehret, noch um den Glauben ernstlich gebeten. Luc. 18, 9. u. f.
2. Die Erstickung der ersten guten Rührungen und Bewegungen des heiligen Geistes. Marc. 4, 19.

3. Das fleischliche Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit, auf Christi Verdienst, auf den äußerlichen Gottesdienst, auf die Taufe, Beicht- und Abendmahlgehen, äußerliche Ehrbarkeit u. d. m. Epist. Judä v. 4. Röm. 6, 1. Amos 5, 21 = 23.

288. Können aber auch diese Hindernisse weggeräumt werden?

Ja, durch die Gnade und Kraft Jesu Christi. 2 Thess. 3, 3.

289. Wie vielerley ist sonst noch dieser
Hergens-Glaube?

Zweyerley: ein schwacher und ein starcker Glaube.

290. Welches ist ein schwacher
Glaube?

Wenn man noch mehr die Sünden als den Sünder, Heiland bestehet, mit manchem Zweifel kämpft und das Erbarmungs-
volle

volle Herz Jesu einem noch manchmal verdächtig werden will. Jes. 42, 3. Matth. 9, 12.

291. Welches ist ein starcker Glaube?

Wenn man ohne Zweifel und Wancken den ganzen Jesum mit allen seinen Schätzen fest hält, sich in ihm hoch erfreuen, seinen Willen frölich thun und willig leiden kann. Jes. 45, 24. Cap. 61, 10.

292. Was thut der Glaube, daran man ihn mercket?

1. Er bringt das Reich Gottes mit sich, welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geiste. Luc. 17, 20. 21. Röm. 14, 17.

2. Er tödtet den alten Adam und fraget nicht, ob gute Werke zu thun sind, sondern ehe man fraget, hat er sie gethan und ist immer im Thun. 1 Joh. 5, 4. 2 Petr. 1, 5. 8.

293. Kann sich ein Mensch diesen Glauben selber geben?

Nein: Der heilige Geist wircket und erhält ihn durch seine Aemter, in denen, die ihm gehorsam werden. 1 Cor. 12, 3. Joh. 6, 29.

294. Wodurch offenbart sich demnach der wahre Herzens-Glaube?

Theils durch beständigen Haß gegen alle Sün.

Sünden, theils durch willigen Gehorsam gegen alle Gebote Gottes, theils durch herrliche Liebe des Nächsten, sonderlich der Feinde, mit einem Worte, durch gute Wercke in täglicher Erneuerung und Heiligung. 1. Joh. 3, 6. Cap. 2, 3. Cap. 4, 7. 8. Eph. 2, 10.

c. Von guten Wercken.

295. Was sind gute Wercke.

Alles, was ein wiedergeborener Christ durch den Glauben nach den zehen Geboten Gutes an sich hat, gedencket, redet und thut, Gott zu ehren und seinem Nächsten zu dienen. Röm. 14, 23. 1 Cor. 10, 31. 1 Petr. 4, 10.

296. Muß denn auch ein Gläubiger gute Wercke thun?

Ja, Gott wills haben und es ist auch des rechtschaffenen Glaubens Art, durch die Liebe thätig zu seyn. Tit. 3, 8. Cap. 2, 14. Matth. 3, 8 = 10.

* Des ist ein lebendig, geschäftig, thätig und mächtig Ding um den Glauben, daß es unmöglich ist, daß er nicht ohne Unterlaß sollte Gutes wirken. Er fraget auch nicht, ob gute Wercke zu thun sind, sondern ehe man fragt, hat er sie gethan und ist immer im Thun. Daher der Mensch ohne Zwang willig und lustig wird, jedermann zu dienen, allerley zu leiden, Gott zu Lieb

Lieb und Lob, der ihm solche Gnade erzeiget hat.
Lutherus.

297. Kann denn ein Gläubiger gute
Wercke thun?

Ja wol: Aber nicht aus eignen Kräften;
sondern durch die Kraft Jesu Christi. Joh.
15, 4. 5. Phil. 4, 13.

298. So werden sich wol die Gläubigen
damit den Himmel verdienen?

Nein: Jesus hat den Himmel längst ver-
dient; aber mit bösen Wercken kann man
ihn wieder verschrecken. Eph. 2, 8. 9. Ebr.
10, 38. 2 Joh. v. 8.

299. Man wird aber, wenn man das Gute
ausüben will, darüber verachtet
und verspottet?

Ja freylich muß man sich dieses gefallen
lassen, und sein Creuz und Leiden täglich
auf sich nehmen. Marc. 8, 34. 2 Tim. 3, 12.

d. Vom Creuz und Leiden.

300. Was ist das Creuz der Christen?

Das Creuz sind allerley Leiden, welche
Schmerken verursachen, und die Gott sei-
nen Kindern zu ihrem Besten zuschickt. Ebr.
12, 11.

301. Wie vielerley sind solcher
Leiden?

Zweyerley: Gemeine und besondere Lei-
den.

302.

302. Was sind gemeine Leiden?

Die die Frommen auch mit den Gottlosen gemein haben, z. E. Armuth, Ehe-
rung, Krieg, Kranckheit u. d. m.

303. Was sind besondere Leiden?

Die den Frommen allein eigen sind, und
wobon Unbefehte nichts erfahren können.

304. Wie mancherley sind die besondern
Leiden der Gläubigen?

Zweyerley: Theils äußerliche, theils in-
nerliche.

305. Welches sind die äuffern Leiden?

Die sich äußerlich offenbaren, als da sind:
Der Haß der Welt, Schmach und Ver-
folgung um ihrer Frömmigkeit willen. Matth.
5, 10. 12. Cap. 10, 17. 18. 22.

306. Welches sind die innerlichen
Leiden?

Die sie nur inwendig im Herzen empfin-
den, die noch in ihnen aufsteigenden bösen
Gedanken und Begierden, das gottlose
Leben anderer Leute, die Sünden der Ju-
gend, die geistlichen Anfechtungen und Ver-
suchungen. 1 Petr. 2, 11. 2 Petr. 2, 7. 8.
Ps. 25, 7. Ps. 77, 8. 11.

307. Zu was Ende schickt Gott seinen
Kindern viele Leiden zu?

Zu seiner Ehre und ihrem Besten. Er
be-

bewahrt sie dadurch vor Sünden, bewährt ihren Glauben und fördert sie in der Heiligung. 1 Petr. 4, 1. 2. 12-16. Röm. 5, 3. 4. Jac. 1, 12.

308. Darf denn ein Christ in seinem Kreuz verzagen?

Nein, keineswegs. Denn Gott lindert's ihm, tröstet ihn darinnen, und hilft ihm herrlich daraus. 1 Cor. 10, 13. 2 Cor. 1, 5. Jes. 54, 7. 8. Ps. 37, 4. 5.

309. Wie bekommt er aber die Kräfte, solches zu thun und zu leiden?

Durchs Gebet und fleißigen Gebrauch der Gnaden-Mittel.

e. Vom Gebet.

310. Was ist das Gebet?

Das Gebet ist ein Gespräch eines Gläubigen mit Gott. Ps. 19, 15.

* Das Gebet kann kniend, stehend, gehend, u. a. m. verrichtet werden, im Herzen allein, oder auch mit dem Munde, von einem allein im Kämmerlein, oder auch in Gemeinschaft mit andern erweckten und begnadigten Kindern Gottes. Matth. 6, 5. 6. Cap. 18, 19. 20. Ap. Gesch. 1, 14.

311. Wen soll man anbeten?

Allein den wahren Gott. Matth. 4, 10.

312. Und was soll man beten?

Um geistliche und leibliche Gaben, die wir bedürfen. Matth. 18, 19.

313.

313. Soll man auch für andere beten?

Ja, man soll für alle Menschen beten; für die Feinde sowol als für die Freunde.

I Tim. 2, 1. 2. Matth. 5, 44. 45.

314. Wenn und wo soll man beten?

Allezeit und an allen Orten. Luc. 18, 1.

I Thess. 5, 17. I Tim. 2, 8.

* Eines Christen Handwerk ist beten. Das Gebet muß frey aus dem Herzen gehen, ohne gemachte und vorgeschriebene Worte, und muß selbst Worte machen, darnach das Herz brennet. Lutherus.

315. Wie soll man beten?

Mit einem andächtigen, demüthigen, bußfertigen, gläubigen, gehorsamen und anhaltenden Herzen, über welches man sonderlich unter und nach dem Gebet sorgfältig wachen muß. I Mos. 18, 27. Luc. 18, 13. Matth. 21, 22. Sprüchw. 15, 8. I Mos. 32, 26.

316. Werden die Leute nicht erhört, die noch mit einem unbekehrten Herzen beten?

Nein: Sowol das Gebet der offenbar Gottlosen, als äußerlich Ehrbaren, (die sich nicht bessern wollen,) wird nicht erhört. Joh. 9, 31. Sprüchw. 1, 24. 31. Jesaia 1, 15.

317.

317. Wer betet also recht und
erhörlich?

Der sich vom heiligen Geist regieren läßt,
damit er sich vor, in und nach dem Gebete
nach Gottes Willen verhalten könne. Röm.
8, 26. 1 Joh. 3, 21. 22. Cap. 5, 14.

318. Welches ist das herrlichste Gebet?

Das Vater Unser. Matth. 6, 9-13.

319. Ist der Nutzen des Gebets auch
herrlich?

Allerdings. 1. Gott nahet sich zu einem
Gnaden-hungrigen Beter. Jac. 4, 8.

2. Man siegt damit in Versuchungen.
2 Mos. 17, 10. 11.

3. Es entstehet Freudigkeit unter dem Lei-
den dieser Zeit. Apost. Gesch. 4, 31.

So wird man auch dadurch

4. Seines Gnaden-Standes und seiner
Seligkeit immer gewisser. Jer. 31, 9. Luc.
21, 36.

f. Vom Kampf.

320. Kann ein Christ, der in dieser Ord-
nung nun so gerne will selig werden,
solches alles ungestört ver-
richten?

Ach nein: Unsere Seelen-Feinde trach-
ten uns oft zu stören und zu verhindern.
Nehem. 4, 11.

321.

321. Wie soll mans da machen?

Man muß einen Muth fassen und sich an dem vorgesezten und angefangenen Werck nichts abhalten lassen. Nehem. 6, 3. 9.

322. Wer sind unsere Seelen-
Feinde?

Der Teufel, die Welt und unser eignes Fleisch und Blut. 1 Petr. 5, 8. Joh. 15, 19. Röm. 8, 12. 13. Jac. 1, 13. 15.

323. Woran wollen uns diese Feinde hindern?

Am Glauben und an der Gottseligkeit.

324. Wozu wollen sie uns denn verleiten?

Zum Unglauben und Gottlosigkeit, zu falscher Lehre und sündlichem Leben.

325. Wie kann man ihnen wider-
stehen?

Wenn man über sein Herz sorgfältig wachet, fleißig betet und in der Kraft Jesu Christi tapfer kämpft. Matth. 26, 41.

* Bin ich ja schwach, laß deine Treu mir an die Seite treten; hilf, daß ich unverdrossen sey zum Rufen, Seufzen, Beten. So lang ein Herz hofft und gläubt, und im Gebet beständig bleibt, so lang ist's unbezwungen.

326. Wie geschieht solches?

Wenn man auf seine Gedancken genau mercket, so bald sich was Böses reget, zu Jesu

Jesus um Hülfe schreyet, auch die erbetenen Kräfte zum Widerstand treulich anwendet. Ephes 6, 18. Jac. 4, 7. 1 Petr. 5, 8.

327. Wie lange muß denn ein Gläubiger in allen diesen Stricken verharren, wenn er will ewig selig werden?

Ein Gläubiger hat in Buße, Glauben und guten Werken, wie auch im Creutz, Gebet und Kampf treu auszuhalten bis an den letzten Odem seines Lebens. Offenb. 2, 10. 25. 26. Cap. 3, 11. Matth. 24, 13.

2. Die Personen, die in solche Ordnung treten

a. überhaupt, die christliche Kirche.

328. Wie heißen die Leute, so in dieser Ordnung der Gnade theilhaftig werden?

Die christliche Kirche.

* Kirche, ist ein griechisch Wort, und heißt auf Deutsch: das, was dem Herrn angehöret.

329. Was ist die christliche Kirche?

Die christliche Kirche ist der Hauffe der Gläubigen, die dem Herrn Christo angehören und sich, ihm zu dienen, in der heiligen Taufe verbunden haben. Apost. Gesch. 10, 28.

330. Wie mancherley ist die Kirche?

Zweyerley: Die sichtbare und unsichtbare.

331. Welches ist die sichtbare Kirche?

Die sichtbare Kirche ist die ganze Gemeine, wo Gottes Wort recht gelehret und die Sacramente recht verwaltet werden.

332. Welches ist die unsichtbare Kirche?

Die unsichtbare Kirche ist die Gemeine der wahrhaftig Gläubigen, die auch nach Gottes Wort leben. 1 Petr. 2, 9.

333. Warum heisset sie unsichtbar?

Wegen des Glaubens, der nicht kann gesehen werden, ohne aus den Werken, und weil die Gläubigen auch selbst überall zerstreuet wohnen.

334. Wie mancherley ist die unsichtbare Kirche?

Zweyerley: Die streitende alhier auf Erden und die triumphirende dort im Himmel. Ebr. 12, 22.

335. Sind denn alle, die sich Christen nennen, auch ächte, wahre Glieder der Kirchen?

Nein: Es gibt zur Zeit wenig wahre und lebendige Glieder; die meisten sind falsche und todte Glieder, nemlich die Schein- und Maul-Christen, die entweder in Sicherheit und Heuchelei leben, oder doch nur natürlich

lich
hat

3

2

sich

selb

eing

II,

337

St

St

Ha

33

3

dere

he

than

hab

2, 2

333

2, 2

II

II

II

lich ehrbare Leute sind, die keinen heil. Geist haben. Matih. 7, 13. 14. Cap. 22, 14.

336. Welches sind denn nun rechte wahre Christen?

Die an ihren Heiland Jesum Christum sich im wahren Glauben halten, und denselben durch ein nach der heiligen Schrift eingerichtetes Leben beweisen. Ap. Gesch. 11, 26. 2 Tim. 2, 19.

b. insonderheit.

337. Leben denn die Christen alle in einerley Stande und äußerlicher Lebens-Art?

Nein: Etliche leben im obrigkeitlichen Stand, etliche im Lehr-Stande, etliche im Haus-Stande.

i. der obrigkeitliche Stand.

338. Welche leben im obrigkeitlichen Stande?

Könige, Fürsten, Herrschaften und andere Regenten, Richter und Amtleute, welche von Gott über andere als ihre Unterthanen gesetzt sind, und ihnen zu gebieten haben. Röm. 13, 1. Joh. 19, 10. 11. Dan. 2, 20. 21. 37. 38.

339. Was ist die Pflicht einer christlichen Obrigkeit?

Daß sie mit Gottes Wort fleißig umgehe,

gehe, aus demselben die wahre Weisheit forsche, das Gute befördere, das Böse aber verhindere und bestrafe, und also ihre Unterthanen glücklich mache. 5 Mos. 16, 18. 19. Josua 1, 7. 8. Hiob 29, 11. 17. Sir. 10, 1. 5. 340. Was ist die Pflicht eines christlichen Unterthanen?

Daß er seine Obern und Vorgesetzten in Ehren halte, sie herzlich liebe, für sie bete, ihnen gehorche und seine schuldigen Abgaben richtig abführe. Röm. 13, 1. 7. 1 Tim. 2, 1. 2. 1 Petr. 2, 13. 14. 17.

341. Welches ist der Endzweck des obrigkeitlichen Standes?

Gottes Ehre, und der Menschen zeitliche und ewige Wohlfahrt. 4 Mos. 27, 15. 20. 1 Tim. 2, 2.

2. Der Lehr-Stand.

342. Welche Christen leben im Lehr-Stande?

Die Prediger und Lehrer in Kirchen und Schulen.

343. Worinnen bestehet ihr Amt und Pflicht?

Daß sie ihren Zuhörern Gottes Wort öffentlich und sonderlich lauter und rein predigen, die Sacramenten nach Christi Einsetzung

sehn
Se
lich
Han
Ap.

1 W
34

34
D
kehr
erha
24 =

34

D
ihner
Noth
Phil.

346

Ha
Knech
Hand
sen.

34

Da
ihre K

setzung verwalten, für ihre anvertrauten Seelen sorgen und beten, die Kirche weislich regieren, und selber mit den Ihrigen im Hause ein gut Exempel geben. 1 Cor. 4, 1. Ap. Gesch. 20, 18-21. 27. 28. 1 Tim. 4, 12. 1 Petr. 5, 2-4.

344. Zu was Ende haben sie solches zu verrichten?

Die Unbefehrten zu befehren und die Befehrten im Glauben und heiligem Leben zu erhalten. Ap. Gesch. 26, 17. 18. 2 Tim. 2, 24-26. Cap. 4, 2.

345. Was ist die Pflicht der Zuhörer?

Daß sie um treue Lehrer zu Gott beten, ihnen folgen, sie lieben und ehren, und nach Nothdurst versorgen. Matth. 9, 36, 38. Phil. 3, 17. Ebr. 13, 17. 18. 1 Cor. 9, 11-14.

3. der Haus: Stand.

346. Welche Christen leben im Haus: Stande?

Haus: Väter, Haus: Mütter, Kinder, Knechte und Mägde, Dienst: Boten und Hand: Arbeiter, auch Wittwen und Waisen.

347. Welches ist die Pflicht der Eltern?

Daß sie einander lieben und ehren, und ihre Kinder, die ihnen Gott schencket, nicht
nach

nach Welt, Art, sondern zur Nachfolge
Jesu erziehen. Ephes. 5, 22. 33. Cap. 6, 4.
1 Sam. 2, 29. Cap. 3, 13. Sir. 30, 1. 13.

348. Welches ist die Pflicht der
Kinder?

Daß sie ihre Eltern und die an Eltern statt
sind, ehren, ihnen dienen, gehorchen, sie
lieb und werth halten. 1 Sam. 2, 12. 26.
Job. 5, 1. Sir. 3, 1. 18. Eph. 6, 1. 3.

349. Welches ist die Pflicht der Gesinde
und Dienst-Boten?

Daß sie ihre Herren und Frauen in Eh-
ren halten, ihnen mit einfältigem Herzen
gehorsam seyn, nichts entwenden, noch ver-
untreuen, und wenn ihnen auch worinnen
zu viel geschähe, es in Geduld ertragen. Eph.
6, 5. 8. 1 Petr. 2, 18. 20. Tit. 2, 9. 10.

* Wenn Kinder und Untergebene ihren Obern ge-
horsam seyn sollen, versteht sich von selbst, daß
es nicht seyn dürfe in dem, was wider Gott
und seine Gebote ist, denn da gilt das erste Ge-
bot: Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten,
lieben und vertrauen. Matth. 10, 37. Ap. Gesch.
4, 18. 19. Cap. 5, 29. 2 Mos. 1, 16. 17, 20. 21.

350. Giebts auch Stände, die Gottes
Wort nicht für sich haben?

Ach leider manche, die ohne Sünde nicht
können getrieben werden.

351.

351. Erzähle mir dergleichen?

Die Comödianten, Operisten, Seiltänzer, Gauckler, Hurenwirthe, Bierfiedler und dergleichen mehr. 2 Mos. 32, 6 = 18. 5 Mos. 22, 5. Jes. 5, 11. 12. 1 Macc. 1, 15. 16. 2 Macc. 4, 12. 17. 2 Thess. 3, 11. 1 Joh. 2, 15. 17. 2 Petr. 1, 4.

352. Kan man in einem solchen Stande mit gutem Gewissen leben und selig sterben?

Nein: Denn solche Leute sind der fleischlichen Bollust ergeben und befördern dieselbe, als welche aus Gottes Reiche ausgeschlossen werden. Gal. 5, 21.

353. Gesezt nun, daß man in einem Gott gefälligen Stande lebet, ist das genug?

Nein: Man muß sich auch Christ-gebührlig verhalten. Eph. 4, 1. 3.

354. Wie geschiehet dieses?

Wenn ein jeder schafft selig zu werden, und in allen Dingen Gottes Ehre und seines Nächsten Wohlfahrt zum Zweck hat. Phil. 2, 12. 1 Cor. 10, 31. 1 Petr. 4, 10. 11.

355. Geschiehet auch solches in allen Ständen der Christenheit?

Ach leider! ist das Verderben in allen
 F 2 Stän-